

Obdachlosenhilfe wird ein weiteres Mal obdachlos

EHRENAMT Verein muss sein Ladenlokal Ende August räumen – Bis zu 700 Euro Warmmiete möglich

VON MEIKE HINZE

WILHELMSHAVEN – Mit dem Brief von Montagabend ist es amtlich: Die Obdachlosenhilfe hat keine Chance, in ihren Räumlichkeiten in der Bismarckstraße 89 zu bleiben. Wie berichtet, ist das Ladenlokal Teil einer Insolvenzmasse. Bis zum 31. August hat der eingetragene Verein nun Zeit, die Räumlichkeiten zu verlassen – eine neue Bleibe ist noch nicht gefunden.

Für die Obdachlosenhilfe keine neue Situation. Bis sie vor anderthalb Jahren in das Ladenlokal zog, stand sie auf-

grund fehlender Räume mehrfach vor dem Aus. Der Unterschied: Mittlerweile kann der Verein Miete bezahlen. Bis zu 700 Euro warm sind möglich. „Natürlich wäre uns ein vergleichbares Ladenlokal in der Innenstadt am liebsten“, sagt Initiatorin Elke Gozdzik.

Um das Aus der Obdachlosenhilfe zu verhindern, würde sie jetzt alles annehmen, betont sie. Denn die Zeit drängt: Innerhalb von fünf Wochen müsste ein neuer Vertrag unterschrieben und der Umzug organisiert werden. „Uns würde auch eine Halle mit Strom und Wasser helfen, in

die wir zumindest übergangsweise einziehen könnten.“

Mit dem Schreiben des Insolvenzverwalters kam im Übrigen auch eine Antwort der Stadt Wilhelmshaven. Gozdzik hatte vorgeschlagen, dass die Stadt das Ladenlokal kauft und ihr als Mietkauf zur Verfügung stellt. „Im Brief steht, dass daran kein Interesse besteht.“ Sie selbst fühle sich wie gelähmt. „Wenn ich den Menschen erzähle, dass es womöglich nicht weitergeht, bricht hier eine Welt zusammen.“

80 bis 90 Menschen nutzen das Angebot regelmäßig. Trotz des Vereinsnamens ist aller-

dings kaum einer obdachlos. „Wir haben viele Familien, die sich zweimal in der Woche Lebensmittel mit einem Warenwert von 50 bis 70 Euro abholen“, erzählt Gozdzik. Falle das weg, wäre das kaum auszugleichen.

Zusätzlich zur Obdachlosenhilfe hat Gozdzik noch ein weiteres Projekt: Gemeinsam mit dem Fährhaus am Banter See möchte sie Schwimmtage für Jugendliche anbieten. „Vielen fehlt das Geld, um ins Freibad oder Nautimo zu gehen“, sagt sie. Zudem hätten manche auch keine Badesachen. Im Fährhaus werden die nun

gesammelt. Wer es benötigt, bekommt Badehose oder Anzug sowie ein Handtuch, um damit in den See zu springen. „Wir brauchen natürlich noch mehr davon. Außerdem Wasserspielzeuge und vielleicht Paddel für die Surfbretter, die im Wasser liegen.“

Das Wichtigste sei aber etwas anderes: Eine Badeaufsicht. Ohne die wäre solch eine Aktion im See zu gefährlich. Wer sich engagieren möchte oder der Obdachlosenhilfe Räumlichkeiten zur Verfügung stellen kann, wendet sich an Elke Gozdzik unter Tel. 0 15 73/5 85 06 92.